

Das Bensberger Mediations-Modell in der Primarstufe

Kinder lösen Konflikte selbst

Konflikte konstruktiv und gewaltfrei mithilfe der Mediation zu lösen kann man nicht früh genug lernen! Eine wichtige Zielgruppe für Mediationskonzepte sind 6- bis 10-jährige Schulkinder im Primarbereich. Ein erfolgreich erprobtes und evaluiertes Modell ist das Bensberger Mediations-Modell, kurz BMM genannt, das von der Elementar- bis zur Sekundarstufe eingesetzt werden kann und auch speziell für den Primarbereich geeignete Bausteine anbietet.

Ulla Püttmann

Mediation und Schule

Konflikte und Streit gehören zum täglichen Schulalltag. Der Umgang mit ihnen kann gelernt werden. Dabei geht es um die Kunst, Kinder und Jugendliche Brücken bauen zu lassen, wenn sie miteinander Streit haben. Mithilfe der Mediation als einem konstruktiven Verfahren hilft ein Vermittler den Streitenden, eine einvernehmliche Lösung für ihr Problem zu finden. Der Vermittler steuert den Prozess, für die Lösungen sind die Konfliktparteien selbst verantwortlich. Mediation geschieht auf freiwilliger Basis aller Beteiligten. Alle haben einen Gewinn (vgl. Abb. 1).

Entwicklung

Das BMM wurde von einem pädagogischen Trainerteam der Thomas-Morus-Akademie/Köln/Bensberg unter Günther Braun seit Mitte der 1990er-Jahre entwickelt und hat sich im Alltag vieler Grundschulen, Ganztagschulen, Schwerpunktschulen, Schulen mit Förderbedarf und Horteinrichtungen seit Jahren bewährt.

Prävention

Es ist ein Programm zur Prävention gegen Gewalt und unterstützt die friedliche Lösung realer Konflikte mit

seinen Möglichkeiten der Intervention. Es bietet in einem strukturierten Trainingsprogramm vom ersten bis zum vierten Schuljahr allen Schülerinnen/Schülern einer Klasse oder Gruppe feste Sprach- und Handlungsmuster zur friedlichen Konfliktlösung an. Die Konfliktbearbeitung wird nicht den Erwachsenen überlassen, sondern die Kinder lernen, zunehmend selbstständig und eigenverantwortlich ihre Konflikte zu lösen. Da die aufeinander aufbauenden Trainingsbausteine alle Alters- und Entwicklungsstufen der Schüler/-innen berücksichtigen, kommen auch Kinder mit Migrationshintergrund oder Kinder im integrativen Unterricht (Inklusion) gut mit dem BMM zurecht. Unterstützung erhalten die Trainingsbausteine durch eine gelebte Wertekultur, die die Kinder ihre gesamte Grundschulzeit begleitet. Ein gelungenes Beispiel hierfür ist der täglich durchgeführte Herzenskreis, um den konstruktiven Dialog zu pflegen. »Fasse dich kurz und sprich von Herzen« – so lautet eine dieser Dialogregeln (Hartkemeyer/Dhority: Miteinander Denken – Geheimnis des Dialoges, Klett Cotta 2001).

Intervention

Bei der Intervention mit dem Hosentaschenbuch lernen die Kinder, im

Konfliktfall selbstverantwortlich ihren Streit konstruktiv zu bearbeiten. In diesem Prozess machen sie sich gegenseitig kreative Lösungsvorschläge, handeln im Dialog für beide Seiten akzeptable Ergebnisse aus und schreiben sie in einem gemeinsamen Friedensvertrag auf. Dabei lernen sie, Gesprächsregeln einzuhalten, den eigenen Streitanteil zu benennen und über die eigenen Gefühle zu sprechen. Beim Rollenwechsel (in den Schuhen des andern laufen) versetzen sie sich in die Sichtweise und die Gefühle des Kontrahenten – eine wichtige Übung zur Stärkung von Empathie.

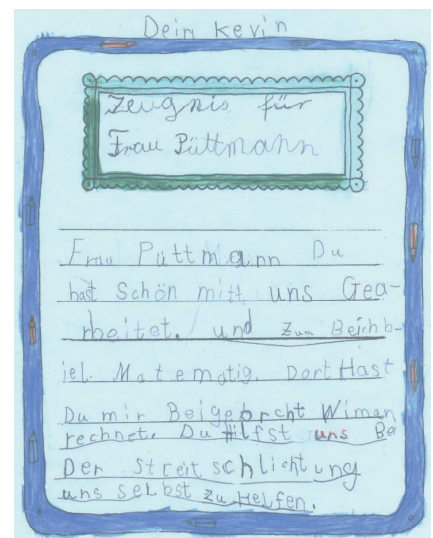


Abb. 1: Kevin's Zeugnis

Das BMM in der Ganztagschule/Schwerpunktschule

Im Pausengeschehen und im Nachmittagsbereich der Ganztagschulen bietet das BMM (vgl. Abb. 2) bei realen Streitigkeiten (Intervention) mit dem Baustein der »Erst-Hilfe im Streit« praxisorientierte und für altersgemischte Gruppen geeignete Handlungsmuster an. Hier müssen viele Konflikte unter nicht immer einfachen zeitlichen und

räumlichen Bedingungen geklärt werden. Es arbeiten viele verschiedene Lehrkräfte, Erzieherinnen und Betreuungspersonen zusammen, die in der Regel wenig Zeit für einen pädagogischen Austausch haben. Umso wichtiger ist es für das gesamte System, ein gemeinsames vernetztes Streitschlichtungsprogramm wie das BMM mit inhaltlich und formal gleichen Strukturen zu haben. Es kann den Kindern mit seinen festen Regeln und gleichen Sprachritualen eine verlässliche und für sie durchschaubare Orientierung geben.

Mediation und Partizipation

Zusätzlich bietet das BMM einen halbjährlichen Kurs (circa 60 Std.) für sozial kompetente Schulkinder der Klassen 3 und 4 an, die als Pausen- und Streithelfer

im Vormittags- und Nachmittagsbereich der Schule eingesetzt werden können. Zum Training gehören Bereiche wie aktives Zuhören, Gefühle-Körpersprache, Teamfähigkeit, Konfliktbearbeitung mit der »Erst-Hilfe im Streit«, Organisation, Werbung und Implementierung. Bei schwierigen Streitfällen lernen die Schulkinder, rechtzeitig die Hilfe der Aufsicht führenden Erwachsenen zu holen. In den regelmäßig stattfindenden Rückmeldestunden reflektieren sie ihren Einsatz mit ihren Ausbildern. Die Erfahrungen aus dem Schulalltag zeigen, dass die Kinder im Primarstufenalter ihre Aufgabe mit hohem Engagement, Verantwortung und Freude erfüllen. Das ist eine große Bereicherung für die demokratische Entwicklung einer Schule im Sinne der Partizipation.

Methodisch-didaktisches Unterrichtsmaterial

Da das Mediationsverfahren ein komplexer Vorgang ist, muss der Lernprozess für 6- bis 10-jährige Kinder altersgemäß gestaltet und mit geeigneten Anschauungsmitteln unterstützt werden. Aus diesem Grund sind für die Primarstufe motivationsfördernde Arbeitsmittel zum BMM entwickelt worden: Ein Ordner mit vielen kindgemäßen Arbeitsblättern, 5 Handpuppen, dazu passende große Bilder- und Streitgeschichten, ein Erzähltheater aus Holz und eine CD, auf der die Streitgeschichten entsprechend der individuellen Schulsituation abgewandelt werden können. Die Arbeitsmaterialien nennen sich Me Mo Mix, das bedeutet Mediation Mobil Mix, denn sie sind flexibel und variabel und können ohne große Vorbereitung in allen Alters- und Entwicklungsstufen eingesetzt werden. So bekommen auch die Kinder mit geringer deutscher Sprachkompetenz und die Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf, z.B. Lernbehinderung oder geistige Behinderung, die für sie so wichtigen anschaulichen Arbeitsmaterialien – ein nicht zu unterschätzender Gesichtspunkt beim Thema Inklusion. Für die Erwachsenen sind die umfangreichen Arbeitsmaterialien eine große Hilfe und Arbeitserleichterung.

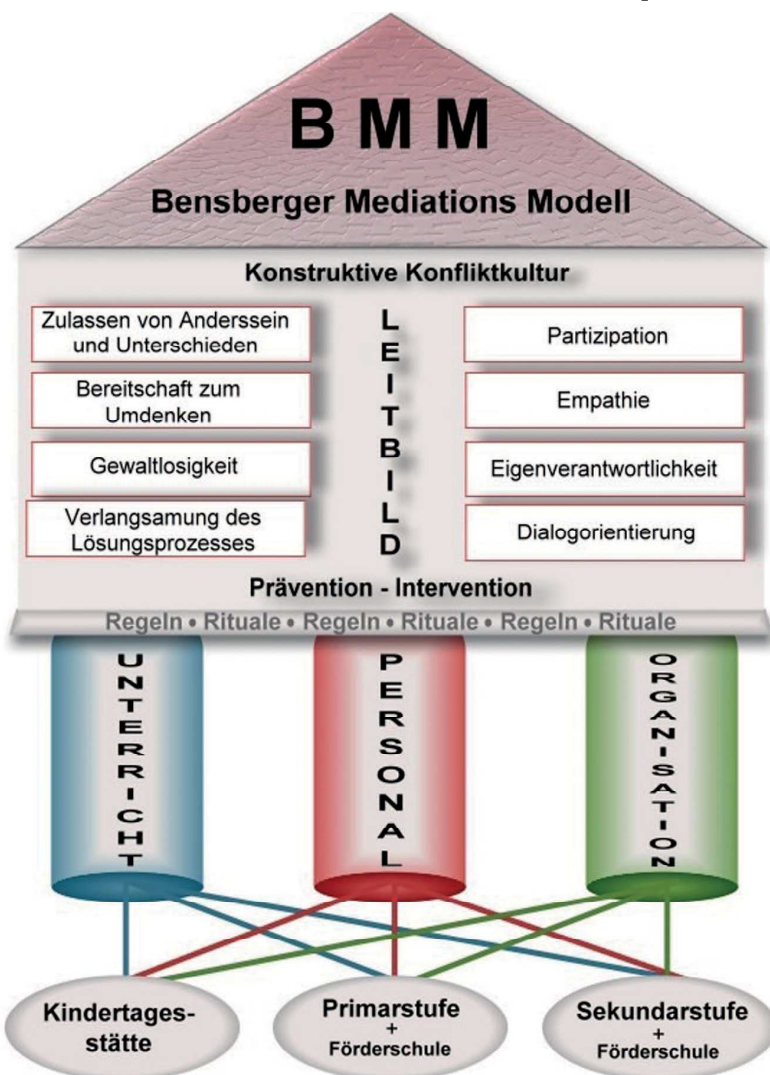


Abb. 2: Das Bensberger Mediations-Modell

© TMA-02-05

Implementierung

Für eine nachhaltige Implementierung des BMM müssen in der Schule mit Unterstützung der Schulleitung die organisatorischen Rahmenbedingungen geschaffen und die Lehrkräfte und pädagogischen Mitarbeiter gründlich ausgebildet werden, um den Kindern das Programm kompetent vermitteln zu können. Im Rahmen ihrer eigenen Fortbildung bekommen die Pädagogen außerdem theoretische und praktische Hilfen zur Gestaltung von Informationsabenden für Kollegen und Elternfortbildungen zum BMM. Die Erfahrungen

zeigen, dass diese Veranstaltungen nicht nur von deutschen, sondern auch Eltern mit Migrationshintergrund gut besucht werden. Da das »Erst-Hilfe Programm« im BMM auch in anderen Sprachen angeboten wird, können sie das Gelernte im Familienkreis ausprobieren und damit gleichsinnig wie die gewaltpräventive Arbeit an ihrer Schule handeln. Um die Einführung eines solch umfangreichen, aber auch nachhaltigen Programmes einer Schule zu unterstützen, ist neben dem Wohlwollen der Schulaufsicht eine Stundenzuweisung für Förderstunden im »Soziales Handeln« eine Anerkennung für ein Kollegium, das sich der zunehmend stärkeren gesellschaftlichen Herausforderung unseres Schulsystems stellt.

Evaluation

Das BMM wurde von den Kriminologen der Ruhruniversität Bochum an einer Bochumer Grundschule in einem sozialen Brennpunkt wissenschaftlich evaluiert. Die Ergebnisse der Evaluation von Dr. Jan Köhler wiesen deutlich eine gewaltreduzierende Wirkung bei den Schulkindern nach und unterstützten überzeugend die Ansicht, das Trainingsprogramm mit dem BMM bereits in der Grundschule, am besten schon im Elementarbereich einzusetzen.

Vernetzung »Soziale Stadt«

Da das BMM Schulungsbausteine und Schulungsbroschüren von der Kindertagesstätte und der Grundschule über die weiterführenden Schulen mit den Sekundarstufen I und II bis zur Berufsschule anbieten kann, haben sich in einigen Städten sinnvolle horizontale und vertikale Vernetzungsstrukturen entwickelt. So gibt es z.B. in Bochum, Speyer, Dorsen Stadtteile, in denen alle Kindertagesstätten, Ganztagsgrundschulen, Förderschulen und weiterführenden Schulen mit dem BMM arbeiten. Auf diese Weise gehen die umfangreichen in der Primarstufe erworbe-

nen Schlichtungskompetenzen als Ressource nicht verloren und werden sinnvoll weiterentwickelt. Nicht zuletzt aus diesem Grund erhielt 2004 die Siedlungsgrundschule in Speyer den bundesweit ausgeschriebenen Hans-Götzelmann-Preis des Institutes für Friedenspädagogik in Tübingen.

Ausbildung – Trainingsangebote

Für das Land Rheinland-Pfalz bietet die Fridtjof-Nansen-Akademie (fna.de) in Ingelheim (WBZ) jährlich Trainingskurse zum BMM für Grundschul- und Sekundarstufenlehrer/-innen an. Die Lehrkräfte erhalten eine fundierte, praxisorientierte Ausbildung und Begleitung über vier zeitlich versetzte Module mit jeweils 15 Zeitstunden. Die Qualifizierung zum Schulmediator mit 60 Zeitstunden orientiert sich an den Standards des Bundesverbandes Mediation BMeV (s. Standards in Erziehung und Bildung – bmev.de).

Für Pädagogische Konferenzen, Nachmittage oder Studententage (»Schnupperstage zum BMM«) stehen Moderatorinnen für die Grundschule zur Verfügung (Kontakt: Ulla Püttmann).

Im Mai findet jährlich die Fachtagung zur Schulmediation statt, die in Kooperation mit dem PZ Bad Kreuznach und Franz Diehl als Organisator durchgeführt wird.

Neu ist seit 2008 das Angebot des Studienseminars Kaiserslautern als eines der bundesweiten Vorreiter für andere Studienseminare. Alle Lehramtsanwärter/-innen für Grundschulen erhalten verpflichtend Module zur Umsetzung von mediativer Haltung und Kenntnisse von konstruktiver Konfliktlösung in der Grundschule. Handeln nach diesen Standards bewirkt einen großen Schritt zu verantwortungsbewussten und toleranten Pädagogen im Rahmen demokratischer Erziehung. Darüber hinaus erwächst eine neue Generation von Lehrkräften, die über das notwendige Handwerkzeug verfügt, professionell und menschlich kompetent mit ihren

Schülern und deren Konflikten im Arbeitsfeld Schule umzugehen.

Fazit

Das BMM ist einerseits ein Trainingsprogramm, das geübt werden muss. Andererseits realisiert es in seinem Leitbild die Werte einer konstruktiven Konfliktkultur durch gewaltloses Handeln, Eigenverantwortlichkeit, Empathie, Dialogorientierung, Verlangsamung des Lösungsprozesses und Zulassen von Anderssein und Unterschieden. Es verändert die eigene Haltung und zeigt sowohl Erwachsenen als auch Kindern einen sinnvollen und friedlichen Weg, Konflikte nicht im Gegeneinander, sondern im Miteinander zu lösen. ■



Ulla Püttmann
Mediatorin BM
(Bundesverband
Mediation)

Literatur:

Kinder lösen Konflikte selbst

- Braun, G., Dietzler-Isenberg, E., Nottbohm, M., Püttmann, U., Schmiegel, K., Würbel, A. Bensberg 2009

Konflikte lösen lernen – Das Bensberger Mediations-Modell in Förderschulen

- Günther Braun, Kathleen Schmiegel, Gaby Schuster-Mehlich. Bensberg 2009

Kinder lösen Konflikte selbst! Evaluation eines Gewaltpräventionsprogramms

- Köhler Dr., J. Bochum 2006

KONTAKT:

ulla.puettmann@t-online.de
Arbeitsmaterialien: Me Mo Mix
Arbeitsmaterialien zum BMM, Flyerbestellung:
mbe0128@mbe-de.de